



€ 0,85
 Porto
 oder im
 Pfarramt
 abgeben



An den Verein
 Freunde des Neuberger Münsters

Hauptstraße 24
 8692 Neuberger an der Mürztal



Der Dom im Dorf


Mitteilungsblatt der „Freunde des Neuberger Münsters“

Folge 104 - Neuberger an der Mürztal - November 2021 - Verkaufspreis € 1,50 (für Mitglieder gratis)



Andreas Kurzmann





Behalten Sie die „stehende Muttergottes mit Kind um 1480/1490“ in Erinnerung und tragen Sie dazu bei, sie wiederzufinden!

In der Kanzlei der Pfarre Neuberger sind folgende Exponate erhältlich:

- Bild in Holzrahmen 21 x 30 cm, goldbeschichtet 25,00 €
- Doppelseitiges Billet DIN A6 (und Kuvert) 1,59 €
- Ansichtskarte DIN A6 0,80 €

Bestellung unter folgenden Adressen:
 Röm.-kath. Pfarre Neuberger, Hauptstraße 24, A-8692 Neuberger an der Mürztal
 E-Mail: pfarre.neuberger@gmx.at

GASTHOF
SCHÄFFER
genießen · wohlfühlen

Hauptstraße 9, 8692 Neuberger an der Mürztal • Tel: 03857/8332
www.gasthofschaeffler.at • genuss@gasthofschaeffler.at



www.kaiserhof-glas.at
 Das besondere Glas, Neuberger/Mürztal



Liebe Mitglieder,
liebe Freunde des Neuberger Münsters!

Neben der Einladung zur Jahreshauptversammlung unseres Vereins am Freitag, dem 19. November 2021, 18:30 Uhr, in der Greißlerei der Traude Holzer und der Mitgliederbewegung finden Sie in der Folge 104 des „Der Dom im Dorf“ erstens einen bemerkenswerten Beitrag von Univ.-Prof. Dr. Wernfried und Mag. Dr. Andrea Hofmeister über Andreas Kurzmann, den Dichtermönch von Neuberg. Kurzmann lebte um 1390, er hat zahlreiche Abschriften von in lateinischer Sprache geschriebenen Werken gemacht und selbst eine Reihe deutschsprachiger, geistlicher Dichtungen verfasst. Der zweite Schwerpunkt dieses Heftes ist unserem langjährigen Pfarrer und Obmann, Msgr. Dr. Peter Schleicher, gewidmet, dessen unerwarteter Tod am 27. Juli d. J. uns sehr betroffen gemacht hat.

Dr. Dieter Litschauer, Schriftführer

Inhaltsverzeichnis

Wichtige Adressen, Informationen	2
Der Neuberger Mönch und Dichter Andreas Kurzmann	3
Msgr. Dr. Peter Schleicher – sein Tod hat uns sehr betroffen gemacht	9
Grabrede von Pfarrer Peter Rosenberger, llz	10
Jahreshauptversammlung 2021	13
Neuberger Kulturtag 2021	14
Benefizkonzert	15
Mitgliederbewegung	16
Mitgliedsbeiträge	18
Beitrittserklärung	19

Freunde des Neuberger Münsters

Hauptstraße 24, 8692 Neuberg/Mürz
Tel.: 03857/8225 | E-Mail: pfarre.neuberg@gmx.at
<http://neuberg.graz-seckau.at/neuberg>

Öffnungszeiten* des Münsters:

Winterzeit: 9:00 – 16:00 Uhr

Sommerzeit: 9:00 – 19:00 Uhr

Gottesdienstzeiten:	Öffnungszeiten Pfarrkanzlei:
Freitag, 8:00 Uhr	Donnerstag, 9:00 – 11:00 Uhr
Sonntag, 10:00 Uhr	Freitag, 9:00 – 10:00 Uhr

Führungen

Im Neuberger Münster von Montag bis Samstag.
Dauer: ca. ¾ Stunde bis 1 Stunde.

Information zu Führungen:

Montags bis freitags,
9:00 – 11:00 Uhr und 14:00 – 16:00 Uhr
unter Tel. 0676/8742 6327

Münster:

Bis zu 10 Personen 70,00 €
(plus 7,00 € für jede weitere Person)
Schüler: 4,00 € (pro Person)
Studenten: € 5,00 (pro Person)

Dachstuhl:

Bis zu 10 Personen 70,00 €
(plus 7,00 € für jede weitere Person)
Dachstuhlbesichtigung am Pfingstsonntag:
14.00 – 17.00 Uhr (freiwillige Spende).

Kontakte

- **Marktgemeinde Neuberg:** Tel: 03857/8202
- **Tourismusbüro Neuberg:** Tel: 03857/8321
- **Neuberger Kulturtag:** 0664/210 35 22
- **Naturmuseum Neuberg:**
Tel: 0650/218 72 30 od. 0650/218 75 30

***Achtung!** Änderung der Öffnungszeiten des Münsters vorbehalten bei Sonderveranstaltungen und Sanierungsarbeiten im Münster, bei extremen Witterungsverhältnissen sowie bei Veranstaltungen um das Münster (z. B. am Kirtag).

Impressum: Herausgeber und Verleger: Verein „Freunde des Neuberger Münsters“, Hauptstraße 24, A-8692 Neuberg an der Mürz, Tel: +43 (0)3857/8225. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Dieter Litschauer; Fotos: Pfarrer Dr. Dariusz Rot, Dr. Wernfried und Dr. Andrea Hofmeister, Gerd Neuhold, Nicole Seiser, nixxipixx.com; Druck: steinacher.com

Der Neuberger Mönch und Dichter Andreas Kurzmann

Also sprach Andre chuerczman.

Schaffen und Nachwirkung des spätmittelalterlichen Neuberger Mönchs und Dichters Andreas Kurzmann

Wie schon der historische, aus einer Handschrift entlehnte Beitragstitel „Also sprach Andre chuerczman“ signalisiert, soll hier derjenige, um den es geht, auch selbst zu Wort kommen. Fürs bessere Verständnis der dazu weiter unten folgenden Kostproben aus seinen Texten seien aber vorab dieser bemerkenswerte Neuberger Zisterziensermönch, Andreas Kurzmann, und seine Zeit etwas näher vorgestellt.

Biographisches zu Andreas Kurzmann

Dass es Andreas Kurzmann verdient hat, in Erinnerung behalten zu werden, steht mehr denn je außer Zweifel: Speziell für die deutsche Literaturgeschichte ist nämlich in den letzten Jahren sein Ansehen als engagierter, volksnaher Übersetzer und Dichter weiter gewachsen. Was wir über ihn wissen, ist, dass er kurz vor 1390 unter Abt Jakob im ehemaligen steirischen Zisterzienserkloster Neuberg an der Mürz sein Mönchsgelübde abgelegt haben dürfte, was auf seine Geburt (knapp) vor 1370 hinweist. In Neuberg wirkte Bruder Andreas als Schreiber und leitete als Cantor den Kirchengesang der Mönche. Die bairische Sprachfärbung seiner Texte und die Verwendung vieler Ausdrücke aus der Winzersprache weisen auf seine Herkunft aus einer Winzerfamilie vielleicht aus der Region um Hartberg oder Wiener Neustadt hin. Zwei Handschriften bieten weitere biographische Hinweise: Laut seinem eigenen Vermerk konnte er am 25. April 1403 den Auftrag des damaligen Kirchenrektors von Spital am Semmering, des ehrwürdigen Herrn Christian, abschließen, ihm eine Kopie des lateinischen *Regulae pastoralis liber* Gregors des Großen – ein „Handbuch für Seelsorger“ – anzufertigen. 1431 findet sich am Ende der Abschrift von Andreas Kurzmanns *Soliloquium*, die von seinem Mitbruder Heinrich Schäbel ausgeführt worden war, der Wunsch, der bereits verstorbene Autor möge in Frieden ruhen.

Eigenhändige Spuren von Andreas' Schaffen finden sich in lateinischen Abschriften. Seine unverkennbaren Schriftzüge konnten bislang in elf lateinischen Codices identifiziert werden. Sie enthalten Kopien zahlreicher geistlicher Schriften für den Schulunterricht im Kloster sowie für Predigten (Abb. 1). Heute befinden sich neun dieser Handschriften in der Universitätsbibliothek Graz, je eine in Wien und Seitenstetten. Darüber hinaus betätigte sich Andreas Kurzmann als Schöpfer von fünf frühneuhochdeutschen Texten mittleren Umfangs, indem er dafür – halb übersetzend, halb neu dichtend – lateinische Vorlagen bearbeitete. Wohl um die zahlreichen Laienbrüder im Neuberger Kloster zu erbauen, aber auch für einfache Gläubige bediente er sich einer zwar sehr geübten, doch stilistisch eher schlichten Sprache im beliebten Versmaß der höfischen Reimepik. Diese volkssprachlichen Texte sind jedoch samt und sonders durch andere, spätere Schreiberhände überliefert und werden heute in Salzburg, Graz und Vorau aufbewahrt.



Abb. 1: Schriftzüge des Andreas Kurzmann mit der für ihn charakteristischen Verzierung der g-Schleife in der letzten Zeile (Graz, UB, Ms. 1258, fol. 17r, Ausschnitt)

Ehe diese Werke genannt und kurz illustriert werden, seien sie und ihr Autor noch in den historischen Kontext Neubergs eingebettet sowie in das überregional tonangebende Denken dieser spätmittelalterlichen Epochenwende. Zu Neuberg sei für die Zeit von Andreas Kurzmann bloß zweierlei angemerkt, und zwar erstens: 1396 kam es zum verheerenden Brand im Stift Neuberg, und ab da galt es für alle Mönche, Wiederaufbauarbeit zu leisten. Moralisch aufrichten konnte sie dabei der weitgehend unversehrt gebliebene Kreuzgang mit seinen einzigartigen Physiologus-Darstellungen auf den Säulenkapitellen, darunter der mythische Phönix als Symbol des Wiederaufstehens aus der Asche. Mehr noch dürfte dem Konvent jedoch die ebenfalls erhalten gebliebene Neuberger Madonna Kraft gespendet haben. Davon zeugt eine zeitgenössische Zeichnung, die in einer von Andreas Kurzmanns lateinischen Handschriften erhalten blieb, vermutlich von ihm selbst stammend und mit einiger Wahrscheinlichkeit von dieser hochverehrten Sandsteinfigur inspiriert, denn wir sehen eine auffallend ähnliche, das Jesuskind rechts tragende und sich dem Knaben liebevoll zuwendende Gottesmutter (Abb. 2).



Abb. 2: Federzeichnung von Andreas Kurzmann (Graz, UB, Ms. 1253, hinteres Vorsatzblatt, Ausschnitt)

Doch ganz unabhängig von solchen Details dürfen wir annehmen, dass wesentliche Teile des literarischen Schaffens von Andreas Kurzmann erst unter dem Eindruck der Brandkatastrophe entstanden waren. Daher sehen wir seine überzeugungsstarken volkssprachlichen Texte keineswegs als reinen Zeitvertreib, sondern als moralische und geistliche Unterstützung des Wiederaufbaus vor Ort! Zweitens: Falls die Kraft dieser Literatur auch für das Ohr der breiteren Bevölkerung bestimmt war und nicht nur für die Laienbrüder im Konvent, dann mochten Auszüge daraus bei Messfeiern im Vorgängerbau der Neuberger Grünangerkirche vorgetragen worden sein, denn dort, nicht im Münster, fand einst der pastorale Kontakt zwischen den Neuberger Zisterzienserbrüdern und dem Volk statt.

Für den überregionalen Zeithintergrund, der Andreas Kurzmann geprägt haben dürfte, ist allgemein auf die wissbegierige, der Renaissance entgegenstrebende Aufbruchszeit um 1400 zu verweisen, insbesondere auf den Einfluss der 1365 gegründeten Wiener Universität. Ob Bruder Andreas dorthin eine direkte Verbindung hatte, weiß man nicht, aber wir erkennen, dass er sich bei seinem Denken auf der Höhe der Zeit bewegte. Er war Teil der Laienfrömmigkeitsbewegung in der geistigen Gefolgschaft des einflussreichen französischen Reformtheologen Johannes/Jean Gerson (1363–1429).

Die deutschsprachigen Werke

Einiges spricht dafür, dass am Anfang von Andreas' literarischem Schaffen – ev. noch vor dem Klosterbrand 1396 – zwei Legendenbearbeitungen standen. Die *Albanuslegende* handelt von einem (nicht eindeutig identifizierten) sündigen Heiligen namens Albanus: Aus einer inzestuösen Beziehung eines mächtigen Königs mit dessen eigener Tochter entstammend und gleich nach der Geburt zwecks Verheimlichung der Schande ausgesetzt, wird der um seine Herkunft ahnungslose junge Mann mit seiner eigenen Mutter vermählt. Als der Inzest aufgedeckt wird, bewegen die beiden den König zur gemeinsamen Buße. Nach sieben Jahren in der Einsamkeit eines Waldes dürfen sie wieder in die Gemeinschaft der Menschen zurückkehren. Eines Nachts kommt es zu einem Rückfall des Königs und seiner Tochter, woraufhin Albanus im ‚heiligen‘ Zorn seine Eltern erschlägt. Als Sühne führt Albanus fortan ein eremitisches Leben und erleidet durch Räuber den Märtyrertod. Da sich sein Leichnam, den die Mörder in einen Fluss geworfen haben, als wundertätig erweist, wird Albanus feierlich bestattet und heiliggesprochen.

Die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft wird auch in der Legende von *Amicus und Amelius* durch ‚Sex and Crime‘ gefesselt. Die blutrünstige Erzählung über eine außergewöhnlich innige Freundschaft zwischen zwei Männern aus dem Ritterstand, die zur selben Zeit im Frankenreich der Karolinger geboren wurden und einander wie Zwillinge gleichen, ist u. a. auch in der *Legenda aurea*, der berühmtesten Legendensammlung des Mittelalters, überliefert. In jeder noch so gefährlichen Situation springen die Freunde einander helfend bei. Als Amicus an Aussatz erkrankt, tötet Amelius auf Geheiß des Erzengels Raphael sogar seine eigenen Kinder, um den Freund mit deren Blut zu heilen. Durch ein Wunder Gottes

werden die Kinder wieder zum Leben erweckt. Später fallen die beiden Freunde im Heer Karls des Großen auf einem Kriegszug gegen die Langobarden und werden zum sichtbaren Zeichen ihrer großen Freundschaft in einem gemeinsamen Grab beigesetzt. – Solche Erzählungen von unerhörten Sündenfällen und barmherzigen Wundertaten Gottes kamen wohl nicht zuletzt dem Bedürfnis der Gläubigen nach Heilsgewissung entgegen.

Das gesamte Mittelalter hindurch durchforsteten Legionen von Theologen unermüdlich die Bibel auf der Suche nach Bezügen zwischen Aussagen des Alten und Neuen Testaments, um sich selbst und andere von der Stimmigkeit aller biblischen Botschaften sowie der gesamten Heilsbotschaft zu überzeugen. Eines der Ergebnisse solcher frühen Bibelforschung ist das ursprünglich nur lateinische *Speculum humanae salvationis* („Spiegel der menschlichen Seligkeit“): In über 40 Kapiteln stellt es typologisch je einer neutestamentlichen Begebenheit drei alttestamentliche Episoden gegenüber, die zueinander im Verhältnis von Verheißung und Erfüllung stehen. Offenbar war auch Andreas Kurzmann von der Fülle an explizit ‚beglaubigten‘ Heilsbeispielen fasziniert und wollte sie daher illiteraten Kreisen zugänglich machen. Kaum anders ist es zu erklären, dass er seiner Eindeutschung des *Speculum*-Textes sicher viele Lebensjahre widmete, bis er das Werk nach fast 9000 Versen abschließen konnte. In seiner auffallend bescheidenen Art schreibt er dazu im Epilog: „*Jch hab ein schlechtes dinch geschriben*“ (V 8933) – er habe ein ‚schlechtes‘ Werk verfasst, womit er sicher nicht den Inhalt meint, sondern die durch ihn dem Text verliehene Form.

Für die weitere Glaubensfestigung baute bereits die damals moderne Frömmigkeitsbewegung auf ‚emotionales Lernen‘, wie diese neurodidaktische Methode heute genannt wird. Sie nützt die schon von Aristoteles erkannte und von Bernhard von Clairvaux nachdrücklich propagierte ‚kognitive Kraft der Affekte‘. Von ihr macht nun auch unser Dichtermönch Andreas Kurzmann Gebrauch, wenn er sich in seinen Texten für eine Verbesserung der Laienpastoralisierung engagiert: Nicht mehr die Fähigkeit zur bloß mechanischen Reproduktion von heilsgeschichtlichem Faktenwissen ist das Ziel, sondern vielmehr die Verinnerlichung des Heilswissens. Um die Vorstellungskraft der zuhörenden Menschen zu aktivieren, versucht Bruder Andreas sie in ihrem Innersten zu berühren, anknüpfend an konkrete Lebenserfahrungen! Besonders gut gelingt ihm das in seinem *Soliloquium Mariae cum Jhesu*: Verschiedene Artikel des Glaubensbekenntnisses umschreibt er für dieses intime Zwiegespräch zwischen der Gottesmutter und ihrem Sohn mit Bildern, die auch einfachen Menschen vertraut sind. Zudem scheint er sich – anders als seine lateinische Quelle und angeregt von der Neuberger Madonna – Jesus nicht als zwölfjährigen ‚altklugen‘ Knaben vorzustellen, sondern als Kleinkind auf dem Arm der Mutter. Damit wird das Wunder der Göttlichkeit dramatisch und mitreißend gesteigert, etwa wenn das Jesuskind alle Fragen seiner Mutter zu seiner göttlichen Abstammung geduldig beantwortet. Auf ihre bange Nachfrage zu seinem künftigen Schicksal sagt es ihr in schier unfassbaren Worten sein Martyrium zur Rettung der Menschheit vorher:

*Nvn wol mich wart daz du der pist
Der in di welt her chomen ist
Der sych des menschen vnderwind
Mein got vnd auch meyn lyebes chind
Doch wie der mensch mog werden frey
vnd vor dem veynt auch ledig sey
Auch wie der veynt chom in deyn hant
daz ist mir noch nicht wol bechant
Daz selbyg laz auch wizen mich
Mein lyebes chind des pitt ich dich
Her ihesus sprach hor waz ich sag
Ich gyb eyn antwort deynr frag
Doch schol es dir nicht seyn zeswer
wenn zwar ich sag dir scharffew mer
Den pittern tod ich leyden muez
Noch mag mir des nicht werden puez
(V. 149–164)*

„Welches Glück für mich, dass du derjenige bist, der hierher in die Welt gekommen ist und sich des Menschen annimmt, mein Gott und zugleich mein liebes Kind! Doch wie der Mensch befreit werden und den Feind loswerden kann, und wie der Feind in deine Hand fallen soll, das weiß ich noch nicht genau genug. Lass mich auch das wissen, mein liebes Kind, darum bitte ich dich!“ Herr Jesus sprach: „Höre, was ich sage! Ich will dir deine Frage beantworten, doch möge dich das nicht zu schwer treffen, denn ich sage dir wahrlich eine grausame Nachricht: Ich muss den bitteren Tod erleiden, was mir nicht erspart bleiben kann.“

Mit ähnlich packenden Worten vermochte auch das nur rund 100 Verse umfassende Gedicht *De quodam moriente* sein Publikum in den Bann zu ziehen: Hier wird ein Mensch im Augenblick des Todes vom Teufel attackiert, der bereits auf die aus dem Körper entweichende Seele gelauert hat und nun siegessicher seinen Anspruch anmeldet, weil dieser Mensch gesündigt habe:

*Ain sunder, do der sterbn solt,
als wie es got von himel wolt,
do cham der teufel nach der sel
recht alczehant gar wundersnell.
Er sprach: dew sel ist pilleich mein
vnd sol mit mir verdambt sein!
(V. 1–6)*

„Als einmal ein Sünder sterben musste, so wie Gott im Himmel es bestimmt hatte, verlangte der Teufel die Seele augenblicklich in unfassbarer Eile. Er sprach: „Diese Seele gehört rechtmäßig mir und sie soll mit mir verdammt sein!“

Ihm widerspricht ein Engel, der am Kopfende des Sterbelager sitzt, und löst eine wahre Rettungskette aus, indem er darauf hinweist, dass der Sterbende bereits aufrichtige Reue über seine Sünden empfunden habe. Der Sterbende kennt das dazu passende ‚Codewort‘ und wendet sich sofort flehend an die Muttergottes: „*Maria, Hoffnung im Tod, hilf, dass ich gerettet werde!*“ In seinem letzten Stoßgebet bekräftigt er, aus tiefstem Herzen zu bereuen, dass er sich jemals vom Teufel zur Sünde verführen hatte lassen. Daraufhin setzen sich der Reihe nach Maria und ihr Sohn Jesus für den Sündigen ein. Am Ende wird die arme Seele von Gott begnadigt. Mittels dieser leicht memorierbaren Anleitung für den sogenannten guten Tod – in der freilich die eindringliche Ermahnung nicht fehlt, schon auf Erden durch einen gottgefälligen Lebenswandel für den Ernstfall vorzusorgen – wollte Andreas Kurzmann den Gläubigen die Angst vor dem Tod nehmen und dem einst (wie heute?) allgegenwärtigen Teufel ein Schnippchen schlagen.

Schlusshinweise

Im Wissen um den hohen Stellenwert des gelehrten und doch so volksnahen Zisterziensermonchs Andreas Kurzmann widmete ihm das Beitrags-Duo 2012 in Neuberg an der Mürz einen der acht „*Steirischen Literaturpfade des Mittelalters*“. Zusätzlich kann man Bruder Andreas seit 2018 im Neuberger „Naturmuseum“ näherkommen, denn dorthin – genauer gesagt in den oberen Kreuzgang – durfte sein Teil der *Dichterleben*-Sonderausstellung aus dem Steiermärkischen Landesarchiv übersiedeln. Bei aller verbliebenen Unsicherheit über sein Leben scheint eines gewiss: Viele seiner Botschaften sind bis in unsere Gegenwart verständlich und gültig geblieben!

Wernfried und Andrea Hofmeister

Literatur

Andrea HOFMEISTER (Hrsg.), Andreas Kurzmann: *Soliloquium Mariae cum Ihesu*. Diplomatischer Abdruck nach der Handschrift Graz, UB, Cod. 856, und Übertragung ins Neuhochdeutsche, Graz 2012. – Dies., *Das Soliloquium* des Andreas Kurzmann (um 1400) als Inszenierung eines ‚inneren Schauspiels‘. In: Wernfried HOFMEISTER / Cora DIETL (Hrsg.), *Das Geistliche Spiel des europäischen Spätmittelalters*, Wiesbaden 2015, S. 294–311 u. 498. – Dies., *Sterben lernen zwischen Mittelalter und Gegenwart*. Andreas Kurzmanns Gedicht *De quodam moriente* als Impulsgeber für einen themenorientierten Literaturunterricht. In: Wernfried HOFMEISTER u. Ylva SCHWINGHAMMER (Hrsg.), *Literatur-Erlebnisse zwischen Mittelalter und Gegenwart*, Frankfurt am Main 2015, S. 277–304. – Wernfried HOFMEISTER, *Altdeutsche Texte im öffentlichen Raum. Projekt- und Forschungsbericht über das Netzwerk „Steirische Literaturpfade des Mittelalters“*. In: *ZfdA* 143 (2014), S. 467–483. – Ders.: *Botschaften aus dem Mittelalter. Die #dichterleben-Ausstellung 2016–2021 im Kontext ihrer Literatur-, Landes- und Projektgeschichte*. In: *Blätter für Heimatkunde* 93 (2019), S. 81–97. – Bernhard REISMANN, *Die ecclesia ad Mürz*. Oder: Neues zur ältesten Kirchen- und Pfarrgeschichte des Oberen Mürztals. In: *ZHVSt* 111 (2020), S. 95–128. – Arnvid UNGER, *Andreas Kurzmann – ein Neuberger Dichtermönch*. In: *ZHVSt* 99 (2008), S. 121–132. – Peter WIESINGER / Edeltraud WEISENBÖCK-PAFLIK (Hrsg.), *Andreas Kurzmann: Die deutschen geistlichen Dichtungen. Speculum humanae salvationis / Soliloquium Mariae cum Jesu / De quodam moriente*, Wien 2017.



Prof. Dr. Wernfried Hofmeister und Priv.-Doz. Dr. Andrea Hofmeister forschen und lehren an der Universität Graz im Fachbereich der germanistischen Mediävistik. Zu ihren öffentlichkeitswirksamen Projekten zählen u. a. die „*Steirischen Literaturpfade des Mittelalters*“. Die Forschungsschwerpunkte von Andrea Hofmeister liegen im Bereich der religiösen Dichtung sowie in der historischen Kulinarik und Diätetik. Wernfried Hofmeister ist Spezialist für die ältere steirische Literaturgeschichte und leitet seit 2019 die Historische Landeskommision für Steiermark.

Msgr. Dr. Peter Schleicher – sein Tod hat uns sehr betroffen gemacht



Msgr. Dr. Peter Schleicher ist am 25. Mai 1946 in Knittelfeld geboren und am 27. Juli 2021 in Stainach gestorben. Nach der Priesterweihe 1970 in Graz war er zunächst in Irnding als Kaplan, später als Studentenseelsorger in der Katholischen Hochschulgemeinde in Graz und Leoben tätig, kurzzeitig unterbrochen durch das Amt als Domvikar in Graz und durch ein Jahr als Mönch in Seckau. Gerade dort lernte er in den stillen Gängen des Klosters jenes Leben in Einfachheit und Spiritualität kennen, das sich später auch in seiner ruhigen Art und in seiner Bescheidenheit ausgedrückt hat. Und die das künstlerische Empfinden so sehr anregende romanische Basilika in Seckau legte in ihm wahrscheinlich den Grundstein für sein späteres Bedürfnis, künstlerisch Wertvolles der Nachwelt zu erhalten.

Entgegen dieser seinem mönchischen Wissen eher entsprechenden Art sah er aber seine Lebensaufgabe im Wirken als Weltpriester in einer Pfarre. So war er von 1989 bis 2001 Pfarrer im großen Pfarrverband Mürzzuschlag – Kapellen – Neuberg – Mürzsteg und Frein, kurzzeitig auch Spital am Semmering. Zu dieser Zeit hatte er seinen Wohnsitz in Mürzzuschlag, war aber, wie gesagt, auch für die Pfarre Neuberg zuständig. Als im Jahr 2001 dieser Pfarrverband geteilt wurde, ging er nach Neuberg mit dem kleineren Pfarrverband Neuberg – Kapellen – Mürzsteg und Frein, ehe er im Jahr 2010 den Pfarrverband Stainach – Pürgg und Wörschach als Pfarrer übernahm.

Natürlich sah er in der Liturgie und in der Seelsorge seine Hauptaufgabe und war ihm das Pfarrleben ein Anliegen; im Münster aber, da fühlte er sich zu Hause, vor allem, wenn es um die Erhaltung und weitere Verschönerung des Klosters Neuberg, des Juwels des oberen Mürztals, ging. In seiner Zeit als Pfarrer wurden neben vielen kleineren Arbeiten alle vier Fassaden des Münsters und der Kreuzgang-Innenhof saniert, das bedeutende gotische Wandfresko auf der Orgelempore des Münsters und eine Reihe von barocken Bildern restauriert und insgesamt vier Orgeln spielbar gemacht. Vor allem aber ist die Wiederherstellung der Grünangerkirche sein großes Werk, das ihm noch viele Jahrzehnte in der Bevölkerung eine dankbarer Erinnerung bewahren wird. Ein für ihn zutiefst erschütterndes Erlebnis war, als er am 4. Juni 2004 im Kapitelsaal nur mehr die Reste der Befestigungsvorrichtung der gotischen Madonna mit Kind von 1480/90 vorgefunden hat. Nach Stainach gekommen, war er, was das Erhalten von künstlerisch Wertvollem betrifft, gleich wieder aktiv. So konnte er die berühmten romanischen Fresken in der Johanneskapelle in Pürgg vor einer weiteren Zerstörung bewahren.

Mitgliedsbeiträge

Die Zahlscheine für die Mitgliedsbeiträge 2021 wurden im April dieses Jahres ausgesandt. Das Geld ist größtenteils in der Vereinskassa eingelangt. Ein herzliches Vergelt's Gott allen für die Überweisungen und Spenden in der Höhe von 13 184,21 €, verbunden mit der Bitte an jene rund 100 Mitglieder, den ausständigen Mitgliedsbeitrag einzuzahlen.

Sollten Sie den Erlagschein verlegt haben, verwenden Sie einen Überweisungsschein.

Empfänger: Freunde des Neuberger Münsters, 8692 Neuberg an der Mürz;
Konto des Empfängers bei der Raiffeisenbank Mürztal:
IBAN: AT98 3818 6000 0380 7328; BIC: RZSTAT2G186

Aus Datenschutzgründen sind wir leider gezwungen, die Namensnennung der „Mehrzahler“ an dieser Stelle nicht mehr anzuführen. Wir möchten aber allen danken, die uns und dem Münster durch ihre Spenden über den üblichen Mitgliedsbeitrag hinaus geholfen haben.

Dr. Dieter Litschauer, Schriftführer

Röststation

Spezialitäten Kaffeerösterei

100% reinsortiger Arabica Kaffee
 Magenschonend durch behutsame
 niedrigtemperatur Röstung.

Die Öffnungszeiten entnehmen Sie
 bitte der Homepage
 Montag und Dienstag ist Ruhetag



Kontakt:
 Bahnhofstraße (Kapellen) 2
 A-8691 Neuberg an der Mürz

Tel.: +43 (0)3857 20511
 Mobil: +43 (0)681 10505190
 Internet: www.roeststation.at
 facebook.com/Roeststation
 E-Mail: office@roeststation.at

Werte Leserin, werter Leser!

Der Verein der „Freunde des Neuberger Münsters“
 setzt sich für die **Erhaltung unseres so schönen
 Münsters ein. Empfehlen Sie uns weiter!**

Jede Mitgliedschaft ist uns ein Ansporn
 und hilft dem Münster!

Pfarrer Dr. Dariusz Rot, Obmann

Dietrich

Dachdeckerei - Spenglerei
KFZ-SPENGLEREI

Dach

8691 Neuberg an der Mürz, Hauptstraße 63
 Tel. 03857/2223 od. 0676/399 55 21

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich / Wir möchte(n) ab 2022 dem Verein „**Freunde des Neuberger Münsters**“ beitreten und erkläre(n) mich (uns) bereit, einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von

€ _____ *) zu entrichten.

*) Mindestbeitrag: Einzelperson € 20,- bzw. Ehepaar/Partnerschaft € 28,-

 Familienname Vorname, Titel Geburtsdatum

 Familienname Vorname, Titel Geburtsdatum

 PLZ, Ort Straße

 Anmeldedatum Unterschrift(en)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Seit der Gründung im Jahr 1969 setzt sich der Verein der „Freunde des Neuberger Münsters“ den Statuten entsprechend für die Erhaltung und für die weitere Verschönerung des so prächtigen Neuberger Münsters ein und hat mitgeholfen, dieses Juwel des oberen Mürztales zu dem zu machen, wie es sich heute präsentiert. Mit viel Engagement haben seinerzeit Neubergerinnen und Neuberger den Verein gegründet und zur Blüte gebracht. Es braucht immer wieder neue Kräfte, die den Verein weitertragen und so dem Münster dienen. Empfehlen Sie uns weiter! Vielleicht können wir auf diese Weise wieder jemanden in unserem Verein als Mitglied begrüßen.

Pfarrer Dr. Dariusz Rot, Obmann



neuberger holzverarbeitung gmbh

8692 neuberg an der mürz • lechen 14
 tel.: +43 (0) 3857 8205-0 • fax: +43 (0)3857 8205-30
 mail: office@neuberger-holz.at
 web: www.neuberger-laborbau.at